

Bestens gerüstet

Das musikalische Jahr beginnt laut – und auf hohem Niveau. Der Bezirksposaunenchor des evangelischen Dekanats musizierte in der Stadtkirche. Zuvor hatten sich die Musiker fünf Tage aufeinander ein- und abgestimmt.

Neustadt am Kulm. (ww) Die Bläserrüstzeit auf Burg Wernfeld hat für den Bezirksposaunenchor des evangelischen Dekanats Weiden ebenso Tradition wie das Konzert zum Abschluss dieser Probenzeit. Die 100 Bläser wurden ihrem guten Ruf gerecht.

Unter der Leitung der stellvertretenden Bezirkschorleiterin Ulrike Kummer präsentierten die Musiker ein vielseitiges Programm und hohe musikalische Qualität. Die Flosser Andrea Riedel eröffnete das Konzert mit dem fanfarenartigen „Einzug“ von Traugott Fünfgeld.

„In vier Tagen haben 25 Nachwuchsbläser, 40 Fortgeschrittene und 30 erfahrene Bläser fleißig geübt“, berichtete Bezirksobmann Pfarrer Martin Schlenk aus Mitterteich von der Bläserrüstzeit. Daneben sei Zeit geblieben für das Kennenlernen. Die Rüstzeit diene auch der Nachwuchsförderung. Das Konzert sei zudem der Auftakt zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Neustädter Posaunenchores.

Das Konzert bot Musik vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert. Mit „Welcome“ von Reinhold Schelker hießen die Fortgeschrittenen mit Wolfgang Lang die Besucher noch einmal willkommen, die Jungbläser boten den „Jungbläserfestmarsch“ von Jürgen Pfister unter der Leitung von Karin Müller-Bayer. Dafür gab es langen Beifall.

Kummer hat die Rüstzeit organisiert. Mit ihren musikalischen Mitarbeitern Andrea Riedel, Anne Müller, Karin Müller-Bayer, Wolfgang Lang, Markus Sparrer, Werner Klüher, Thomas Engelbrecht sowie Michael und Annemarie Kohl hatte sie auch die Stücke ausgewählt.



Rund 100 Blechbläser zeigten, was sie während ihrer Rüstzeit einstudiert hatten.

Die Bläser bescherten dem Publikum verschiedene Stimmungen und animierten zum Mitklatschen und Mitsingen. Bei Stücken wie „Jingle Bells“ unterstützte Schlagzeuger Michael Kohl die Jungbläser. Nach „Die Martinsgans“ von Erasmus Widmann

und „Dank sei dir Herr“ von Georg Friedrich Händel konnten die Besucher beim von Anne Müller dirigierten Stück „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ von Reinhard Gramm mitsingen. Werner Klüher leitete mit dem festlichen Marsch von Edward

Elgar zum Abschied des langjährigen Chorleiters Heinrich Müller über.

Die Jungmusiker bliesen mit Traugott Fünfgelds „Come and go“ Schwung in die volle Kirche. Sowohl Dieter Wendels „Hoffnung“ als auch Rameaus „La Nuit“ brachten noch einmal die Akustik der Stadtkirche zum Tragen. Werner Petersens „funky.g@web.de“ ist ein Paradestück für Bläser. Unter dem Dirigat von Thomas Engelbrecht hatte Michael Kohl Gelegenheit mit einem Schlagzeugsolo, sein Können zu beweisen.

Den Schlusspunkt setzten alle Akteure gemeinsam. Zum Text von „Abend ward, bald kommt die Nacht“ schrieb Dieter Wendel eine Serenata, die die Bläser im Altarraum vortrugen. Ulrike Kummer dankte Musikern und Organisatoren. Die Musiker revanchierten sich für den Applaus mit dem Bläsergruß. „Alle Instrumente gen Himmel!“.

Pfarrer Hartmut Klausfelder war es vorbehalten, die Schlussworte zu sprechen. Man habe in der schönsten Kirche des Dekanats viel über die Herrlichkeit Gottes hören dürfen. Er wolle sich mit dem Schönsten revanieren, was es gebe: dem Segen Gottes. Traditionell bewirte der „Chor vor Ort“ die Bläser und ihre Familienmitglieder vor und nach dem Konzert. Bezirksobmann Schlenk dankte Pfarrer Klausfelder und dem Posaunenchor Neustadt am Kulm für die tolle Aufnahme.

Leute

Abschied nach 30 Jahren

Neustadt am Kulm. (ww) Das Abschlusskonzert der Bläserrüstzeit nutzte das evangelische Dekanat auch, um eine wichtige Persönlich-

keit zu verabschieden. Dekan **Dr. Wenrich Slenczka** hielt die Rede für **Heiner Müller**, der sich 30 Jahre lang in der Bezirkschorleitung engagierte.

„Sowohl hinter dem Posaunenchor Thansüß als auch dem Bezirksposaunenchor steckten unglaub-

lich viel Arbeit, Energie und Begeisterung.“ Man merke, wie viel hier Müller investierte, der seit 30 Jahren die Musiker im Dekanat bewege.

28 Mal leitete Müller die Bläserrüstzeit zu Jahresbeginn. Dabei schulte er besonders die jungen Bläser. Für viele Posaunenchöre seien diese Rüstzeit und das Konzert ein Höhepunkt im Jahr. Müller schaffe es seit Jahrzehnten, mit Humor, Kraft, Gefühl und der nötigen Lippenpannung, der Posaunenchorarbeit im Dekanatsbezirk Leben einzuhauchen.

Alle, die mit blasen, stünden dadurch im Zentrum des kirchlichen Lebens, vereinten sich durch alle Generationen hindurch zum „Nun danke alle Gott“ und gäben dem Gemeindegesang im Gottesdienst ein tragfähiges Fundament. „Mit und ohne Instrument an den Lippen danken wir Gott, dass er uns Heiner Müller gegeben hat.“

Ein Chor unter **Ulrike Kummers** Leitung trug humorvolle Anekdoten

aus Müllers Dirigentenzeit vor. Auch wenn die Melodie von „Amazing Grace“ sehr bewegend war – die selbstgedichteten Strophen sorgten für Lacher. Danke sagte auch Bezirksobmann Pfarrer **Martin Schlenk**. Bayernweit gebe es keinen so großen und aktiven Bezirksposaunenchor. Dies sei ein Verdienst Müllers. Landesposaunenrat **Reinhard Potzner** äußerte sich ebenfalls beeindruckt und bewegt von Müllers Arbeit. Er überreichte die Urkunde des Bayerischen Posaunenchorverbandes.

Er wisse, dass der Chor gut aufgehoben sei und könne seine Leitungsaufgabe mit einem guten Gefühl beenden, dankte Müller.

Auf der zweiten Empore der Stadtkirche hatten sich schon vor Konzertbeginn viele Bläser versammelt, die nicht an der Rüstzeit teilnahmen. Mit den Rüstzeit-Bläsern im Altarraum beschlossen sie die Ehrung mit dem Stück „Best Memories“ von **Dieter Wendel**.



Dankesworte und Urkunde nahm Heinrich Müller (Mitte) von Bezirksobmann Pfarrer Martin Schlenk, stellvertretender Bezirkschorleiterin Ulrike Kummer, Landesposaunenrat Reinhard Potzner und Dekan Dr. Wenrich Slenczka (von links) entgegen. Bilder: ww (2)